



Arne Prieß (Hrsg.)

# Green Company Transformation

Ökologische Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor  
für Unternehmen



HAUFE.

---

# Inhaltsverzeichnis

Hinweise zu diesem Buch .....	11
Nachhaltiges Wirtschaften als bestes aller Zukunftsmodelle – ein Vorwort .....	15
<i>Yvonne Zwick</i>	
<b>1 Mit Leidenschaft auf allen Ebenen zur echten Green Company! .....</b>	<b>19</b>
<i>Anabel Ternès von Hattburg</i>	
1.1 Green Management – ökologische Nachhaltigkeit als Managementprinzip .....	19
1.2 Green Finance – der Umweltfokus im Sustainable Finance .....	22
1.3 Green HR – für die Green Company die Mitarbeitenden mitnehmen .....	29
1.4 Green Leadership – ökologische Nachhaltigkeit als Führungsprinzip .....	31
1.5 Green Passion – ökologische Nachhaltigkeit aus Leidenschaft .....	34
<b>2 Der »Super-KAU«: Klimakatastrophe, Artensterben und Umweltverschmutzung .....</b>	<b>37</b>
<i>Arne Prieß</i>	
2.1 Die Klimakatastrophe .....	40
2.2 Das Artensterben .....	43
2.3 Die Umweltverschmutzung .....	45
2.4 Fake News – Der einfache Weg, sich aus der Verantwortung zu stellen .....	47
2.5 Prämissen für die Green Company Transformation .....	51
<b>3 Der Green Deal: Die Klimakatastrophe im Fokus .....</b>	<b>53</b>
<i>Oliver Messner</i>	
3.1 1 × 1 des Klimawandels und warum eigentlich das 1,5- bis 2-Grad-Klimaziel? .....	54
3.2 Klima-System-Dynamik und die Einwirkung einzelner Entitäten .....	59
3.3 Multisolving und Systemdenken als integrativer Bestandteil des Unternehmensmanagements .....	70
3.4 European Green Deal, Nachhaltigkeitsbericht und die Sustainable Development Goals .....	77
<b>4 Aus der Wissenschaft – Welt im Wandel .....</b>	<b>89</b>
<i>Maria Hörhold</i>	
4.1 Beobachtungen aus dem (nicht ganz so) ewigen Eis .....	90
4.2 Risiko Zukunft – Versicherung schon abgeschlossen? .....	95

<b>5</b>	<b>Ökologische Nachhaltigkeit für eine Green New Work</b> .....	<b>99</b>
	<i>Arne Prieß</i>	
5.1	Sustainability – Drei Aspekte der Nachhaltigkeit .....	99
5.2	Ökologie zuerst – Der sinnvolle Einstieg in die Nachhaltigkeit .....	101
5.3	Green New Work – New Work als Nebeneingang zur Green Company .....	104
<b>6</b>	<b>Das Green Company Transformationskonzept</b> .....	<b>109</b>
	<i>Arne Prieß</i>	
6.1	HRMgreen – warum Human Resources Management der Motor der Transformation ist .....	110
6.2	HRMgreen Wheel: Das Transformationsrad stetig weiterdrehen .....	113
6.3	Die 4 Ausbaustufen im Überblick .....	115
6.4	Die 4 Bewertungsstufen .....	118
6.5	Die 4 Zertifizierungsstufen und das Green Company Zertifikat .....	120
6.6	Das Green Company Audit: Vorgehensweise und Tool .....	125
6.7	Green House of Choice: Zielfoto für echte Green Companies .....	132
<b>7</b>	<b>Konkrete Lösungsideen für das Green House of Choice</b> .....	<b>139</b>
	<i>Arne Prieß</i>	
7.1	Der REM-Filter: 3 Hebel und 12 Schrauben gegen den Super-KAU .....	139
7.2	Von der Pyramide zum Diamanten – ökologisch sinnvoller Ressourceneinsatz .....	143
7.3	Beispiele für Maßnahmen und Lösungen in den 4 Ausbaustufen .....	146
<b>8</b>	<b>Möglichkeiten und Nutzen der Digitalisierung im Green House of Choice</b> .....	<b>169</b>
	<i>Martin Grentzer und Ulrich Jänicke</i>	
8.1	Digitalisierung als ökologischer Nachhaltigkeitsmotor .....	170
8.2	Ökologische Bilanz am Beispiel digitalisierter HR-Prozesse .....	175
8.3	Das Digitalisierungsprojekt und sein Business Case am Beispiel der digitalen Personalakte .....	181
8.4	Grenzen und Gefahren der Digitalisierung .....	186
<b>9</b>	<b>Zertifizierungen, Umsetzungsmethodik und -praxis sowie Fördermöglichkeiten für erfolgreiches Umweltmanagement</b> .....	<b>191</b>
	<i>Stefan Müssig</i>	
9.1	Historie, Regelwerke und Zertifizierungsstandards zum Umweltmanagement .....	191
9.2	Ausgangssituation und Rahmenbedingungen .....	195
9.3	Keine Angst vor Umweltmanagement – pragmatische Wege der Einführung .....	196
9.4	Der Weg zur Zertifizierung .....	198

9.5	Fördermöglichkeiten und Privilegierungen für zertifizierte Umweltmanagementsysteme .....	205
9.6	Zusammenfassung und Fazit: Nutzen und Vorteile zertifizierter Umweltmanagementsysteme .....	207
<b>10</b>	<b>Green Company als Erfolgsfaktor im Employer Branding</b> .....	<b>209</b>
	<i>Arne Prieß</i>	
10.1	Was die Generationen und Zielgruppen anspricht .....	210
10.2	Tipps und Beispiele für Green Company im Employer Branding .....	213
10.3	Storytelling als Instrument im Employer Branding .....	219
10.4	Erfolgreiches Employer Branding braucht nachhaltige Veränderung beim Menschen .....	221
<b>11</b>	<b>Verhandlungssache Normalität: Wie Arbeitsklima und Führungskräfte das Sozial- und Umweltverhalten von Mitarbeitenden prägen</b> .....	<b>223</b>
	<i>Hans Jaich</i>	
11.1	Normalität im Wandel .....	223
11.2	Die Macht sozialer Normen .....	226
11.3	Unternehmen als Treiber des sozialökologischen Wandels .....	228
<b>12</b>	<b>Neuro-Wissen für eine erfolgreiche Green Company Transformation</b> .....	<b>235</b>
	<i>Sebastian Spörer</i>	
12.1	Grundlagen der Neurowissenschaft – Das Spielfeld zwischen Stress und Begeisterung .....	235
12.2	Warum sich Menschen nicht gerne verändern, auch wenn das Wasser bis zum Halse steht .....	240
12.3	Tipps und Tricks, wie man Menschen für Veränderungen gewinnt .....	244
12.4	Spielen für den Klimaschutz .....	249
<b>13</b>	<b>Die HRMgreen Community – Allianz mit grüner Leidenschaft</b> .....	<b>253</b>
	<i>Tjalf Nienaber</i>	
13.1	Von der Vision zur HRMgreen Community .....	253
13.2	Mitmacher in der HRMgreen Community! .....	254
<b>14</b>	<b>Schlusswort und Appell</b> .....	<b>259</b>
	<i>Arne Prieß</i>	
	Anhang .....	260
	Literatur .....	275
	Die Autorinnen und Autoren .....	281
	Stichwortverzeichnis .....	295

---

## 2 Der »Super-KAU«: Klimakatastrophe, Artensterben und Umweltverschmutzung

Arne Prieß

Als mich mein langjähriger Weggefährte Tjalf Nienaber im Sommer 2020 gefragt hat, ob wir unsere Fachkompetenzen und unsere berufliche Leidenschaft zusammenschmeißen und wenigstens einen kleinen Beitrag zur »Rettung des Klimas« leisten wollen, habe ich nicht lange gezögert, auch wenn mir klar war, dass es angesichts der Größe der Herausforderung wirklich nur ein klitzekleiner Beitrag sein wird.

Als Vater von drei Söhnen hatte ich schon länger das Gefühl, dass unsere Generation X das Feld für die nachfolgenden Generationen wirtschaftlich zwar gut bestellt, ökologisch allerdings auf Raubbau und Kurzfristigkeit ausgelegt hatte.

Im September 2020 haben wir dann die HRMgreen GmbH zusammen mit Andreas Praeger gegründet. Das ging flott und ist nur ein formaler Akt. Aber mit Leidenschaft und dem Gefühl allein, man müsste endlich auch einen Beitrag leisten, war wenig geholfen. Jetzt musste erst mal Wissen her. Was sind eigentlich unsere Probleme, worum geht es genau? Denn wenn man Lösungen entwickeln will, dann muss man die Probleme vorher zumindest im Grundsatz verstehen.

Und ab dem Zeitpunkt hatte ich ein richtig großes Problem. In unserer gewählten Arbeitsteilung sollte ich das »Konzept-Brain« werden, sollte die Lösungen entwickeln, mit denen Unternehmen ihre Reise zu Green Companies erfolgreich antreten sollten. Aber ich bin kein Klimaforscher und kein Umweltaktivist. Also ging sie los, die wilde Fahrt durch die wissenschaftlichen Quellen zur Umweltzerstörung. Und je mehr ich nach Informationen suchte, desto klarer wurde mir, wir reden nicht nur über Klimawandel, das Problem ist noch viel, viel größer.

Am Ende meiner ersten Recherchereisen durch das Internet standen viele neue Erkenntnisse, die man wohl als Fundament wissen muss, bevor man sich im Unternehmen aufrafft, Management und Mitarbeitende für den Aufbruch in eine ökologische Nachhaltigkeit zu gewinnen.

Nachfolgend erhaltet ihr nun einen kompakten Einblick in die wichtigsten Hintergrundinformationen. Natürlich kann man noch viel mehr lernen über die Zusammenhänge auf unserem Planeten, aber auch ihr wollt keine Klimaforscher werden, denn dann hättet ihr euch andere Bücher gekauft oder ein Studium begonnen. Also anschnallen für einen schnellen Ritt durch eine komplexe Materie, aber in starker Vereinfachung dargestellt.

Starten wir mal mit etwas Ironie: Findet ihr es nicht auch sehr beruhigend, dass wir »nur« einen Klimawandel haben? Man hört und liest das überall. Jeder redet drüber, muss also wohl was dran sein. Da wandelt sich etwas, ist ja dauernd so, hat man sich langsam dran gewöhnt. Dieses Mal eben das Klima. Ein bisschen wärmer soll es werden, wenn wir so weitermachen wie bisher. Aber bitte, wen juckt's, bin ich ein Eisbär, oder was?

Kennt ihr den Cartoon: Eine Menschenmenge steht vor einem Rednerpult und der Redner ruft: **Wer will Wandel?** Alle heben die Arme. Warum auch nicht, wenn etwas Gutes für mich drin ist, hebe ich die Hand. Dann ruft er: **Wer will sich wandeln?** Alle schauen sich betreten an. Was jetzt, ich persönlich? Ich mich ändern, na, so weit kommt es noch! Da sollen doch bitte erst mal die anderen ... Dann traut er sich zu rufen: **Wer will den Wandel anführen, wer geht voran?** Alle weg, das ganze Plenum hat sich verdrückt, ein leerer Platz vor einem frustrierten Redner.

Gut, Wandel ist schon eine doofe Sache, da muss man sich ändern, aber eigentlich könnten es doch wirklich erst mal alle anderen tun und dann fängt man vielleicht auch an, sich etwas zu verändern. Natürlich alles in Maßen, wir wollen ja nicht übertreiben. Schließlich liest man auch dauernd, dass erst mal die Inder, Chinesen und sonstige Umweltverschmutzer handeln sollten. Wir und vor allem ich bin mit meinem Beitrag zum Klimawandel doch eine »Schneeflocke im Hochofen«. Also bitte, dann wandelt eben, aber haltet mich da bitte raus.

Warum es so schwer ist, sich selbst zu verändern und Veränderungen in Unternehmen anzustoßen, wird in den Kapiteln 11 und 12 ausführlicher behandelt. Lasst mich an dieser Stelle erst mal ein sehr treffendes Zitat von Barack Obama einbringen: »Wir sind nicht die letzte Generation, die den Klimawandel erleben wird, aber wir sind die letzte Generation, die etwas gegen den Klimawandel tun kann. Im Interesse des Planeten muss sich etwas ändern.«<sup>20</sup>

Der Hinweis an unsere Generation ist meines Erachtens kristallklar, wir sind die Letzten, die noch etwas retten können. Ich hoffe, dass dies bald alle begreifen. Was mich an diesem Zitat aber total stört, ist, dass wir

- erstens gar keinen Klimawandel haben und
- zweitens, dass dies nur eines unser Probleme ist.

---

<sup>20</sup> Quelle siehe unter <https://www.tagesspiegel.de/politik/barack-obama-wir-sind-die-letzte-generation-die-etwas-gegen-den-klimawandel-tun-kann/12141618.html>; Abrufdatum 26.04.2022.

Wenn man sich mit den ökologischen Problemen tiefer beschäftigt, dann wird einem sehr schnell klar, dass wir drei riesengroße, fette Superprobleme haben:

- Klimakatastrophe
- Artensterben
- Umweltverschmutzung

Und wenn man das mal realisiert hat, wird einem sehr schnell klar, dass wir aufhören müssen, niedliche Worte für etwas zu benutzen, was uns das menschliche Leben auf diesem (für uns Menschen noch) wunderschönen Planeten unmöglich machen wird.

Um dieser erschütternden Erkenntnis Rechnung zu tragen, habe ich einen neuen Begriff erfunden, den ich in Anlehnung an den *absolut größten anzunehmenden Unfall* in Atomkraftwerken (kurz: Super-GAU) den »Super-KAU« nenne.

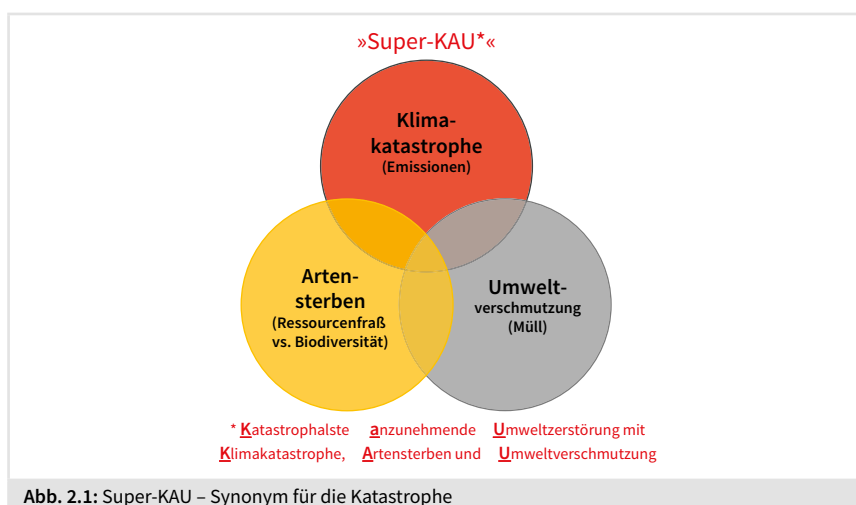


Abb. 2.1: Super-KAU – Synonym für die Katastrophe

#### HINTERGRUNDINFO

Wem meine Wortschöpfung nicht gefällt, der könnte die drei darin abgedeckten Probleme auch mit »Katastrophale Umweltzerstörung« zusammenfassen:

- Wir zerstören die Umwelt, in der wir leben, indem wir mit Emissionen das Klima in eine Katastrophe führen, in der nichts so sein wird, wie wir es für unsere gewohnte Lebensweise benötigen.
- Wir treiben unseren Ressourcenfraß so unerbittlich voran, dass die Artenvielfalt bzw. Biodiversität in einer dramatischen Weise vernichtet wird.
- Und wir produzieren so viel Müll, dass der Planet und damit irgendwann wir selbst daran ersticken werden.

Dummerweise begreifen wir offenbar nicht, dass in der Umwelt alles mit allem zusammenhängt. Jede Zerstörung hat eine andere Auswirkung und am Ende kommt alles zu uns zurück, wie ein brennender Bumerang, der uns unweigerlich wieder um die Ohren fliegen wird.

Lasst uns also zukünftig mit klaren Worten sprechen, um andere darauf aufmerksam zu machen, dass wir keine Zeit mehr für einen sanften Wandel haben. Wir müssen handeln, und zwar pronto!

Wie komme ich aber auf diese drei dramatischen Problemfelder? Lasst mich ein paar kurze Auszüge aus meinen Recherchen heranziehen<sup>21</sup>, und während ich das hier schreibe, finden Forscher bestimmt heraus, dass alles noch viel schlimmer ist. Der letzte IPCC-Bericht des Weltklimarats hat es gerade wieder dramatisch aufgezeigt: Alles ist viel schlimmer, die Zeit ist viel kürzer, als wir dachten.<sup>22</sup>

## 2.1 Die Klimakatastrophe

Die katastrophalste Nachricht zuerst: Die fortschreitende Klimakatastrophe besitzt zahlreiche »Kipp-Punkte« (oft auch mit dem Anglizismus »Tipping Point« bezeichnet).<sup>23</sup> Ab diesen Ereignissen kippen ganze klimabeeinflussende Systeme des Planeten um und die Katastrophe ist durch unsere Maßnahmen nicht mehr aufzuhalten. Das bedeutet dann »Feierabend für alle«, eine letzte Party und dann ist uns der Planet endlich los. In einem Hintergrundpapier des Bundesumweltamts wird der Klimaforscher Professor Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung im Hinblick auf Kipp-Punkte so zitiert: »Das Klimasystem ist kein träges und gutmütiges Faultier, sondern es kann sehr abrupt und heftig reagieren«<sup>24</sup>. Wir sollten also nicht glauben, dass wir dem vermeintlich langsamen Wandel noch etwas zuschauen können, bis wir endlich entscheiden, ihm entgegenzutreten. Wenn das Erdklima erst mal kippt, halten wir diesen Vorgang und seine Folgen nicht mehr auf!

Bereits eingetreten durch unsere menschliche Lebensweise ist eine 1,1-Grad-Erderwärmung. 1,5 Grad wird wohl trotz der bisher angedachten Maßnahmen unvermeidlich sein. Dabei wird der Meeresspiegel bereits um bis zu 0,75 Meter ansteigen und zunehmende Dürren sowie schwankende Mais- und Weizenernten für weitere, schlimmere Hungersnöte in der Welt sorgen. Bei 2,0 Grad Erderwärmung kann man noch von einem »sicheren Bereich« im Klima sprechen. Aber nur im weit- und im

---

21 Ausführlicher erklärt in meinen Trainings zum HRMgreen Consultant.

22 Siehe z. B. unter: <https://www.watson.de/nachhaltigkeit/analyse/918780675-ipcc-klimabericht-2022-folgen-des-klimawandels-aufschieben-bedeutet-den-tod>

23 Umweltbundesamt (2008), S. 5. <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3283.pdf>

24 Ebd.



hochgelegenen Inland, denn wenn man in Küstenstädten wohnt, in denen kniehohe Überflutungen normal werden, oder man in einem Häuschen an einem kleinen romantischen Flüsschen wohnt, das durch zunehmende Starkregen regelmäßig Flutkatastrophen verursacht und Mensch und Tier sowie Hab und Gut wegspült, wird man regelmäßig verdammt miese Tage haben.

Bei 4,0 Grad ereignen sich voraussichtlich verschiedene Kipp-Punkte mit weiteren und dramatischen Auswirkungen. Die Übersäuerung und der Anstieg der Meere nehmen zu und die um 30 % zunehmenden Wirbelstürme walzen alles platt und hinterlassen nur noch zerstörte Orte.<sup>25</sup> Ab hier ist dann das ganze System umgekippt und es geht mit der Erderwärmung munter weiter. Wer jetzt noch Reden schwingt, der kann es sich sparen. Norwegische Forscher behaupten gar, dass wir den Tipping Point bereits überschritten haben. Die Berechnungen von Jørgen Randers und Ulrich Goluke von der BI Norwegian Business School haben ergeben, dass es egal ist, ob das (hypothetische) Ziel von null Emissionen schon in diesem Jahr oder Ende des Jahrhunderts erreicht würde, die mittlere Temperatur würde trotzdem noch lange weiter ansteigen.<sup>26</sup> Diese Studien werden wissenschaftlich noch angezweifelt, was uns aber nicht in Sicherheit wiegen sollte.

Ab 5,0 bis 6,0 Grad sorgt der dramatische Rückgang des arktischen Eisschildes für das weitere Katastrophenszenario, an dem dann auch der größte materielle Einsatz nichts mehr retten kann. Ende Gelände! Planet Erde wird sich einmal schütteln und die Natur holt sich alles zurück, was ihr der Mensch genommen hat.

Wer nun glaubt, dass dies alles nur weit entfernte Zukunftsszenarien sind, sollte sich vor Augen führen, dass 2020 und 2021 bereits die wärmsten Jahre in Europa seit Beginn der Aufzeichnungen waren, in Deutschland war 2020 das zweitwärmste Jahr.<sup>27</sup> In Italien wurde 2021 zeitweise mit 48,8 Grad die höchste je in Europa gemessene Temperatur erreicht. Und wärmer heißt nicht nur »ab ins Freibad und Spaß haben«: »Die Deutschen bekommen die Folgen des Klimawandels immer deutlicher zu spüren – bei der Gesundheit, beim Wetter und in der Wirtschaft. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Monitoring-Bericht, den das Umweltbundesamt in Zusammenarbeit mit rund 30 Bundes- und Landesbehörden sowie mit Universitäten und Fachverbänden erarbeitet hat.«<sup>28</sup> Und weiter heißt es da: »Mehr Todesfälle durch Hitze: Die Folgen wir-

25 IPCC Sixth Assessment-Report. Climate Change 2021, mehr dazu unter: <https://www.ipcc.ch/assessment-report/ar6/>

26 Vgl. Randers/Goluke (2020). Mehr dazu unter: <https://www.mdr.de/wissen/klima-klimakrise-drei-grad-erwaermung-unvermeidbar-kippunkt-100.html>

27 Mehr Infos unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/waermstes-jahr-europa-101.html> und z. B. [https://www.t-online.de/nachhaltigkeit/id\\_92056098/klimakrise-sommer-2021-war-waermster-in-europa-tag-der-erde-2022.html](https://www.t-online.de/nachhaltigkeit/id_92056098/klimakrise-sommer-2021-war-waermster-in-europa-tag-der-erde-2022.html)

28 Folgen des Klimawandels, »Größte Naturkatastrophe in Deutschland«, Stand: 29.11.2019, 16:30 Uhr, <https://www.tagesschau.de/ausland/un-unep-klima-103.html>

ken sich auf die Gesundheit der Bevölkerung aus. So nimmt bei hohen Temperaturen etwa der Pollenflug zu, was Allergikern und Asthmatikern schadet. Drastischer jedoch ist die Schlussfolgerung der Studie, dass mehr Hitzetage die Sterblichkeitsrate ansteigen lassen: Demnach sind im Jahr 2003 rund 7.500 Menschen mehr gestorben als ohne Hitzeperiode zu erwarten gewesen wäre. In den Jahren 2006 und 2015 gab es jeweils 6.000 zusätzliche Todesfälle.«

#### HINTERGRUNDINFO

Hitze tötet, so leicht lässt es sich zusammenfassen, die Anzahl der Toten durch Hitzetage steigt kontinuierlich in Korrelation mit dem demografischen Wandel. Wir werden älter und die zunehmenden Hitzetage lassen die Hitzetotenzahlen damit weiter ansteigen.

Der European Green Deal will diese Horrorszenarien noch abwenden und es wird denjenigen, die die Kosten als Gegenargument heranziehen, vorgerechnet, was mangelndes Handeln kosten würde. »Die Kosten des Übergangs sind hoch, sie werden jedoch viel höher sein, wenn wir nicht tätig werden.«<sup>29</sup> Die angeführten Zahlen sind in der Tat so horrend hoch, dass jeder Mensch mit voller geistiger Kapazität sich dem volkswirtschaftlichen Nutzen rechtzeitigen Handelns nicht verschließen dürfte. Und doch gab es bereits Präsidenten, die in die Welt twitterten, dass der Klimawandel eine Erfindung der Chinesen sei, um die amerikanische Wirtschaft zu schwächen.<sup>30</sup> Wie gesagt, Menschen mit voller geistiger Kapazität werden sich hoffentlich wissenschaftlichen Fakten nicht verschließen.

Der Zusammenhang zwischen dem Anstieg der CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre und dem menschlichen Handeln, zum Beispiel der Industrialisierung, wurde ausreichend belegt. So konnten Wissenschaftler nachweisen, dass die CO<sub>2</sub>-Konzentration seit Beginn der Industrialisierung um 45% angestiegen ist, damit ist die CO<sub>2</sub>-Konzentration bereits höher als seit mehreren Millionen Jahren. Und die »zusätzlichen 125 ppm CO<sub>2</sub> haben eine Heizwirkung von 2 Watt pro Quadratmeter Erdoberfläche durch den bekannten Treibhauseffekt«.<sup>31</sup>

Aber was nützen schon wissenschaftliche Beweise, wenn man nicht handeln will, weil dies Kosten und Arbeit sowie Veränderungen der eigenen lieb gewonnenen Gewohnheiten bedeuten (mehr dazu in Kapitel 12.2). Spätestens aber, wenn die Versicherungen die zu erwartenden Schäden an der Infrastruktur und dem Hab und Gut der Unterneh-

---

29 Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, siehe Flyer unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/fs\\_19\\_6715](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/fs_19_6715)

30 Donald Trump am 06.11.2012 via Twitter: »The Concept of global warming was created by and for the Chinese in order to make U.S. manufacturing non-competitive.«

31 Gut nachvollziehbare Fakten findet man z. B. unter: <https://scilogs.spektrum.de/klimalounge/der-globale-co2-anstieg-die-fakten-und-die-bauernfaengertricks/>

men und Menschen nicht mehr werden versichern können, dann vernichten die obigen Szenarien nicht nur vorübergehend bis zur Wiederherstellung, sondern endgültig den hart erarbeiteten Wohlstand. Die Folgen zum Beispiel der Flutkatastrophe im Juli 2021 im Westen Deutschlands werden durch harte Arbeit und Milliarden Euros durch Versicherungen und staatliche Hilfe wieder ausgeglichen werden, aber wenn Versicherungen und der Staat irgendwann nicht mehr zahlen können, weil die Katastrophen zu schnell hintereinander eintreten, dann werden die Unwetterkatastrophen ganze Existenzen für immer zerstören, und zwar ohne Aussicht auf Rückkehr zu einem Vorkatastrophenstatus. Wir werden dann Heerscharen von verarmten Katastrophenopfern im Land haben. Was dies für den gesellschaftlichen Wohlstand, viel mehr aber noch für den gesellschaftlichen Frieden bedeuten wird, ist kaum vorstellbar.

Das liest sich alles wie ein Science-Fiction-Drama mit schlechtem Ausgang, ich weiß. Nur, dass dies keine Fiktion ist, sondern der Weg, den wir gerade beschreiten. Es sei denn, wir werden verdammt schnell aktiv. Aber wie angedeutet, ist dies nur eines unserer Probleme, zwei kommen noch, also weiter geht die wilde Fahrt.

## 2.2 Das Artensterben

Kennt ihr den sogenannten »Earth Overshoot Day«? Das ist der Tag im Jahr, an dem wir der Erde die Ressourcen genommen haben, die sie innerhalb eines Jahres regenerieren kann. Im Jahr 2021 war dies in Deutschland der 5. Mai, ab diesem Tag haben wir auf Kosten unserer Enkel gelebt. Weltweit war dieser Tag der 29. Juli. Aber wir Deutschen stehen in der Ressourcenfraß-Liste noch nicht einmal ganz oben, da stehen die USA mit 5,0 Erden, die im Jahr gebraucht werden, Australien mit 4,1, Russland mit 3,2 und dann folgt Deutschland mit 3,0. China (2,2) und Indien (0,7) verbrauchen im Vergleich weniger Erden. Aber was nützt dieser Vergleich schon, letztendlich bedeutet unser unbändiger Ressourcenfraß, dass wir unsere Erde ausquetschen, bis nichts mehr drin ist. Und manche mahnen schon, dass wir uns endlich von »ökologischen Wachstumsfantasien« verabschieden müssen. Denn Wachstum heißt immer mehr Ressourcenfraß, der auch ökologisch »aufgehübscht« unbändiger Fraß bleibt.

Aber was bedeutet dieser Ressourcenfraß eigentlich? Wir verbrauchen unsere Erde so schnell, dass die Biodiversität<sup>32</sup> vernichtet wird und mit ihr ein ungebremstes Artensterben<sup>33</sup> voranschreitet. Und dies hat dramatische Folgen für uns Menschen. Die men-

32 Dies bedeutet die biologische Vielfalt von Lebensräumen, Genen und Arten. Mehr dazu z. B. unter: <https://www.careelite.de/artensterben/>

33 Dies ist das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, das in der aktuellen Debatte mit der menschengemachten Umweltzerstörung verbunden wird. Mehr dazu z. B. unter: <https://www.careelite.de/artensterben/>

schengemachte Vernichtung unzähliger Arten hat ungeahnte und nicht vorhersehbare Auswirkungen auf die komplexen Zusammenhänge der Natur. Das Artensterben hat aber auch direkt spürbare Kettenreaktionen, die uns Menschen bereits bekannt sind und ziemlich bald schmerzhaft Einschnitte in unsere Lebensart bedeuten werden. Ob und wie viele Fische in den nächsten Jahrzehnten noch als Nahrungsmittel auf dem Tisch landen werden, wenn die Überfischung nicht besser reguliert wird, ist eine ganz naheliegende Frage.



#### Green Company Tipp

An den Auswirkungen zum Beispiel der Überfischung auf die Fischerei und diejenigen, die damit ihren Lebensunterhalt verdienen, kann man das Verzichtsparadoxon gut erkennen. Würde die globale und regionale Fischerei-Industrie konsequent Fangquoten einhalten, so würden sich die Bestände immer wieder erholen und wieder neuen Fang ermöglichen. Ein Verzicht bedeutet also die Ermöglichung eines späteren stetigen Gewinns. Verzichtet die Fischerei-Industrie aber nicht, vernichtet sie ihre eigene Wirtschaftsgrundlage. Das Problem dabei ist, dass jeder denkt, der andere halte sich nicht an die Vorgaben und wenn man selbst es tun würde, hätte man einen Nachteil gegenüber dem Wettbewerb. So fischt man lieber mehr als erlaubt und hofft, nicht erwischt zu werden. Am Ende fischen dann alle in leeren Meeren mit leeren Netzen und alle gehen pleite, so paradox es auch klingt. Das Problem ist also nicht die Logik des Einzelnen, sondern die Angst vor der Unlogik aller anderen, die alle in den Untergang führt. Dieses Verzichtsparadoxon wird auch im betriebswirtschaftlichen Kontext wichtig werden, wenn ich im Kapitel 7 Einsparungen als Hebel für langfristigen Unternehmenserfolg vorschlage. erinnert euch dann an dieses Paradoxon und handelt aus Eigenantrieb, losgelöst von dem vermuteten Verhalten anderer.

Während mancher sich freut, dass bei einer Autofahrt im Sommer die Frontscheibe nicht mit unzähligen Insektenleichen gepflastert ist, haben andere schon begonnen, die Obstpflanzen künstlich zu befruchten, damit sie noch Früchte tragen.

Die ökologische Kettenreaktion des Artensterbens ist so vielfältig und komplex, aber am Ende stehen letztlich meist wir Menschen, denn wir repräsentieren das Ende der Nahrungskette. Aber es geht nicht nur um Nahrung für Milliarden Menschen, es geht auch um andere dramatische ökonomische Folgen des Artensterbens, die vielleicht manch monetär Getriebener leichter versteht. Hier mal zwei einfache Beispiele:

Unsere Nahrungsmittelindustrie geht durch Ernteaussfälle der Kulturpflanzen aufgrund wegfallender natürlicher Bestäubung den Bach runter und damit verlieren Millionen Menschen ihren Broterwerb. Die restlichen Nahrungsmittel werden viel teurer und wir Menschen hungern irgendwann, weil wir uns Essen nicht mehr täglich leisten können. Diese Kettenreaktion können wir bereits in Ländern mit Dürrekatastrophen beobachten, wobei da die Hitze und nicht die mangelnden Insekten das Hauptproblem darstellt.

Unsere Quellen für Arzneimittel in der Biosphäre gehen der Pharmaindustrie verloren, dadurch erschwert und verteuert sich die Medikamentenherstellung, sodass die Menschheit durch schwindende und zu teure medizinische Versorgung an Krankheiten leiden und sterben wird.

Das Artensterben wird also extreme Folgen für unsere Wirtschaft und das menschliche Leben haben und diese lassen sich bereits heute feststellen. »Wir erodieren global die eigentliche Basis unserer Volkswirtschaften, Lebensgrundlagen, Nahrungsmittelsicherheit und Lebensqualität«, so der Vorsitzende des Weltbiodiversitätsrates (IPBES), Robert Watson. »Die Weltgemeinschaft müsse sich dringend abwenden von wirtschaftlichem Wachstum als zentralem Ziel, hin zu nachhaltigeren Systemen.«<sup>34</sup>

Einem erschütternden Bericht der Vereinten Nationen zufolge sind rund eine Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. »Viele drohten bereits in den kommenden Jahrzehnten zu verschwinden«, heißt es in dem Bericht zur weltweiten Artenvielfalt, den der Weltrat für Biodiversität (IPBES) im Mai 2019<sup>35</sup> veröffentlichte. Dass die Wissenschaftler in dem Bericht tiefgreifende Änderungen zum Naturschutz fordern, wird hoffentlich nicht ungehört bleiben. Denn die Menschheit lässt die Natur in rasendem Tempo von der Erde verschwinden, warnte Watson.

## 2.3 Die Umweltverschmutzung

Für alle diejenigen, die Umweltverschmutzung nur als dreckiges Ärgernis betrachten und deshalb diesen Baustein des Super-KAUs nicht so ernst nehmen wollen, sei gesagt: »Jeder 4. Mensch stirbt an Umweltverschmutzung«<sup>36</sup>. Im Bericht »Towards a pollution-free planet«<sup>37</sup> ist nachzulesen, dass laut UN-Umweltagentur 12,6 Millionen Menschen pro Jahr an den Folgen von Umweltverschmutzung sterben, das ist fast jeder vierte Todesfall. Laut WHO waren mit 3,8 Millionen Menschen Südostasien und mit 3,5 Millionen die Region Westlicher Pazifik besonders betroffen. Nach Afrika mit 2,2 Millionen folgt dann schon Europa mit 1,4 Millionen Menschen.

Neben dem unvorstellbaren Leid der betroffenen Menschen und Angehörigen sind der damit verbundene Wohlstandsverlust und die immensen Kosten, die auf über 4.600 Milliarden Dollar pro Jahr geschätzt werden, sicher Grund genug, diesen dritten Aspekt der Umweltzerstörung in die Suche nach Lösungen einzubeziehen.

34 Siehe <https://kurier.at/chronik/welt/eine-millionen-arten-sind-vom-aussterben-bedroht/400485274>

35 Siehe dazu <https://www.br.de/nachrichten/wissen/biodiversitaet-bericht-weltartenschutzrat-ipbes,RPgAGdm>

36 Siehe <https://www.dw.com/de/luftverschmutzung-t%C3%B6tet-diesel-plastik-meer-pestizid-glyphosat-wasserverschmutzung-kenia/a-41645743>

37 Siehe <https://www.unep.org/environmentassembly/>

»Laut UN-Bericht ist die Luftverschmutzung eine besonders große Gefahr für unsere Gesundheit. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leiden 92 % aller Menschen auf der Erde unter der Luftverschmutzung. Jährlich sterben daran rund 6,5 Millionen Menschen, davon 3 Millionen an verschmutzter Außenluft – vor allem durch die verkehrsbedingte Luftverschmutzung in den Städten – und etwa 3,5 Millionen Menschen durch verschmutzte Innenluft, die vor allem durchs Kochen auf offenen Feuern entsteht.«<sup>38</sup>

Verschmutzung von Böden und Gewässern folgt als Hauptgefahr für die menschliche Gesundheit. Im besonderen Maße trägt die industrielle Landwirtschaft durch Pestizide und synthetische Dünger zu einer Belastung von Böden und Grundwasser bei, was am Ende der Kette natürlich auch die Küsten belastet. Die unsachgemäße Entsorgung von Hausmüll und besonders giftigen Abfällen aus Industrie, Atomanlagen und Hinterlassenschaften des Militärs stehen ebenfalls auf der Liste der Verursacher.

Greenpeace weist immer wieder auf das große Problem des horrenden Eintrags von Plastik in die Meere hin, das dort Hunderte Jahre bis zur endgültigen Zersetzung braucht. Laut UN landen jährlich rund acht Millionen Tonnen Plastikmüll im Meer, das sind rund 2 % der weltweit produzierten Kunststoffe.

Verpackungsmüll macht den größten Teil dieses riesigen Müllberges aus, aber auch Mikroplastik, das beim Waschen von synthetischen Textilien freigesetzt wird, oder der Reifenabrieb spielen eine große Rolle. Da die Konsequenzen von Plastik für das Ökosystem und die menschliche Gesundheit noch nicht genau erforscht sind, steht zu befürchten, dass es noch ein schlimmes Erwachen zu diesem Problem geben wird. Wie viel Plastik in unsere Körper über die Nahrung gelangt und was es dort an Krankheiten verursacht, werden wohl erst Langzeitstudien nachweisen können. Bis zum Vorliegen der Ergebnisse werden die Konsequenzen aber bei den betroffenen Menschen bereits ihre Spuren hinterlassen haben.

Auch wenn die IUCN 2017 Europa und Zentralasien sowie Nordamerika als »geringste« Verursacher des Plastikmülls in den Weltmeeren ausgewiesen hat, stehen wir doch mit dem Mikroplastik an vorderer Stelle.<sup>39</sup> Und es ist zu befürchten, dass unser florierender Müllhandel in die anderen Regionen der Welt unser Problem nur aus den Augen schafft, durch die Verschmutzung der Weltmeere und den ökologischen Müllzyklus am Ende aber wieder zu unserem Problem wird. Laut Greenpeace landet der deutsche Plastikmüll besonders in Malaysia, in den Niederlanden und in der Türkei.<sup>40</sup>

---

38 Siehe dazu <https://www.dw.com/de/luftverschmutzung-t%C3%B6tet-diesel-plastik-meer-pestizid-glyphosat-wasserverschmutzung-kenia/a-41645743>

39 Siehe dazu <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/2017-002-En.pdf>, S. 10.

40 Siehe dazu <https://www.instagram.com/p/CJ6LRLqCQnn/?igshid=131wbxmqe3xry>, beruft sich auf BDE-Report, nach den Daten des statistischen Bundesamts Januar bis September, bis Jahresende 2020 hochgerechnet.

Wie viel Emissionen der Transport verursacht hat und was mit unserem Müll dann vor Ort geschieht, liegt außerhalb unseres Einflussbereichs. Die Zementindustrie hat das Verbrennen von Müll mittlerweile als lukratives Millionengeschäft erkannt. Wie viele Risiken dabei entstehen, zeigt ein Beispiel in Österreich. »Dort wurde Blaukalk, belastet mit giftigem Hexachlorbenzol, in den Ofen geschoben. Die Prozesstemperatur aber war zu niedrig, der Schadstoff wurde nicht zerstört, sondern freigesetzt und entwich über den Schornstein in die Nachbarschaft. Ein fahrlässiger Umgang mit gefährlichen Abfällen ist kein Einzelfall, sondern kommt weltweit immer wieder vor, etwa in Brasilien, wo die lokale Bevölkerung rund um ein Holcim-Werk an verunreinigter Luft durch Schadstoffe erkrankte.«<sup>41</sup>

#### Green Company Tipp

Müllvermeidung ist also das Gebot der Stunde! Natürlich müssen alle Länder durch Gesetze und politische Vorgaben dem Super-KAU Einhalt gebieten, aber auch jedes Unternehmen und jeder einzelne Mensch kann etwas tun. Müll wird zu unser aller Problem, denn die Folgen sind ein dreckiger Bumerang, er kommt zu uns zurück, wie weit wir ihn auch wegwerfen. Also lieber weniger Müll produzieren, als ihn für viel Geld aus den Augen zu schaffen. Wie das geht? Dazu gebe ich in Kapitel 7.1 Tipps.



## 2.4 Fake News – Der einfache Weg, sich aus der Verantwortung zu stehlen

Den Fake News möchte ich in diesem Buch keinen Raum geben, wir wollen uns an wissenschaftliche Fakten halten. Aber ich möchte alle Leser sensibilisieren, dass Fake News reichlich vorhanden sind und Menschen mit zweifelhaften Motiven immer wieder versuchen, den ernst gemeinten und dringend notwendigen Aufrufen zum Handeln mit Fake News den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Solcherlei vermeintlich glaubhaft klingende »Klimawandel – alles Quatsch«-Parolen werden jedem begegnen, der in Unternehmen und privat Veränderungen anstoßen will, deshalb sollte man die Gefahr von Fake News richtig einschätzen und deren Entstehen nachvollziehen können.

Warum gibt es so viele Fake News? Ich habe mal drei Erklärungsversuche zusammengestellt.

---

<sup>41</sup> Siehe dazu <https://www.businessinsider.de/wirtschaft/das-schmutzige-millionen-geschaeft-so-lukrativ-ist-das-verbrennen-von-muell-fuer-die-zementindustrie-und-darum-wird-so-ein-geheimnis-daraus-gemacht-c/>

### **Reichtum erhalten auf Kosten der Umwelt**

Menschen und Unternehmen, die sich heute mit unökologischem Handeln eine goldene Nase verdienen, werden immer versuchen, denjenigen, die ihre menschenverachtenden Geschäftsmodelle stören wollen, Gegenargumente entgegenzuschleudern. Wer nur seinen eigenen Reichtum und sein eigenes begrenztes Leben vor Augen hat, dem ist es doch völlig wumpe, ob Millionen Menschen sterben oder leiden aufgrund der daraus entstehenden Folgen für die Umwelt. Erkläre zum Beispiel einem russischen Oligarchen, der sich mit Gaslieferungen zum Multimilliardär und Megajachtenbesitzer aufgeschwungen hat, dass er damit doch bitte zugunsten der Umwelt aufhören soll. Weil er so viel Geld hat, muss er dich nicht nur auslachen, er kann mal schnell mit »Prof. Dr. Dosenkohl«<sup>42</sup> irgendeinen Pseudowissenschaftler beauftragen, »alternative Fakten« aufzubereiten. Diese beweisen dann natürlich, dass der Klimawandel und die anderen Probleme nicht von Menschen gemacht sind.

Ein »schönes Beispiel« für ein solches Vorgehen sind Singer und Avery mit ihrem unsäglichen Machwerk »Unstoppable Global Warming: Every 1,500 Years«, in dem sie eine Liste mit 500 Wissenschaftlern anführen, deren wissenschaftliche Arbeit sie so geschickt zusammenfügen, dass man daran glauben möchte, dass Klimawandel ganz natürlich ist und der Mensch an der Katastrophe keinen Anteil hat. Dann kann man sich ja zurücklehnen, weitermachen wie bisher und sich seines Lebens erfreuen.

Kanadische Journalisten kontaktierten rund ein Viertel der aufgeführten Wissenschaftler, von denen etliche sich nicht nur distanzierten, sondern auch bei Avery protestierten, dass ihre Forschungsergebnisse in einem völlig falschen Erklärungskontext verwendet wurden. Avery beharrte in einer Erklärung darauf, die Relevanz der Forschungsergebnisse für seine These eines 1500-jährigen Klimazyklus besser beurteilen zu können als die Forscher selbst.<sup>43</sup>

### **Zu großer Einfluss der Hauptverursacher**

Unternehmen, die von der Fortführung unserer heutigen Umweltzerstörung profitieren, haben mächtige Lobbys. Und die Unternehmen sind gar nicht so viele, wie man meinen würde, denn wir reden hier nicht über unzählige kleine Mittelständler, die zahlenmäßig schwer zu erfassen sind. Wir reden über 90 Unternehmen, die den Hauptanteil der globalen Erwärmung durch die Förderung der fossilen Ressourcen verursachen, davon gut zwei Drittel im Besitz von Staaten bzw. Nationen und ein Drittel von Privatinvestoren: »All but seven of the 90 companies found to have caused the climate crisis deal in oil, gas and coal – and half of the estimated emissions were pro-

---

42 Mein Pseudonym für gekaufte Wissenschaftler; ich hoffe, ich verletze keinen lebenden und ernsthaft forschenden Akademiker gleichen Namens damit.

43 Siehe dazu <https://www.klimafakten.de/behauptungen/behauptung-schon-ueber-500-forscher-bezweifeln-den-menschengemachten-klimawandel>



duced just in the past 25 years. Some of the top companies are also funding climate change denial campaigns.«<sup>44</sup>

Wer so großen Anteil an etwas hat, der hat eben auch genügend Ressourcen, um sich gegen Veränderungen zu schützen und damit auch die Multimilliarden Gewinne in Zukunft einstreichen zu können. Diese Unternehmen haben Heerscharen von Lobbyisten und finanzieren die Wahlkämpfe von Politikern in allerhöchsten Ämtern. Und sie können Geld investieren in Meinungsmacher, die mit viel Aufwand und professionellem Auftritt den Klimaschutz diskreditieren und die Leser und Wähler unter dem Deckmantel des Kampfes für die Freiheit aufstacheln gegen alles, was gegen die Klimakatastrophe nützen würde. Auf der Website vom The Heartland Institute<sup>45</sup> zum Beispiel werden die amerikanischen Wähler auf die gewünschte Spur eingeschworen. Interessant wäre sicher, wer die Gehälter der Betreiber zahlt.

Diese Macht und das Interesse weniger Unternehmen ist sicher eines der Probleme für echte Veränderungen: »By highlighting the way in which a relatively small number of large companies are at the heart of the current carbon-intensive growth model, this report highlights that fundamental challenge.«<sup>46</sup>

### **Fake News bringen mehr Aufmerksamkeit**

Wer liest schon gerne wissenschaftliche Reports, um sich den Fakten zu stellen? Das ist anstrengend und ermüdend und bisweilen schwer verdaulich und noch schwerer verständlich. Natürlich gilt dies nicht für die nächsten beiden Kapitel (wehe, du überblätterst diese) von Oliver Messner und Dr. Maria Hörhold, die als Glaziologin und Mitglied bei Scientists for Future die Problematik spannend mit wissenschaftlichen Fakten belegt.

Ja, Fake News lesen sich viel unterhaltsamer und leichter zugänglich, denn das ist ja genau der Zweck der gefälschten Fakten: Sie sind die Alternative zu den wissenschaftlich belegten, manchmal dröge daherkommenden Fakten und sollen zur Kenntnis genommen werden. Ob es bei den News nun um eine Pandemie oder den Klimawandel geht, beides würde von allen Leserinnen und Lesern fordern, sich persönlich mit einem komplexen Problem auseinanderzusetzen. Ob es Impfungen und Einschränkung der persönlichen Freiheit oder persönliches ökologisches Handeln bedeutet, beides wäre bei ernsthafter Berücksichtigung mehr Aufwand für einen selbst, als die Fake News einem versprechen. Denn die sagen: Tue nichts, denn es ist alles nicht wahr! Lebe wei-

---

44 Siehe dazu <https://www.theguardian.com/environment/2013/nov/20/90-companies-man-made-global-warming-emissions-climate-change>, siehe auch: <https://link.springer.com/article/10.1007/s10584-013-0986-y>

45 Siehe dazu <https://www.heartland.org/>

46 Siehe dazu <https://www.theguardian.com/environment/2013/nov/20/90-companies-man-made-global-warming-emissions-climate-change>

ter wie bisher, denn du bist ein toller Rebell und alle anderen sind nur Sklaven der staatlich verordneten Lügenpresse!

#### HINTERGRUNDINFO

»21 Millionen Klicks für Leugner des Klimawandels« war im Tagesspiegel im Januar 2020 zu lesen. Demnach tut YouTube zu wenig gegen Fake News und die Empfehlungsalgorithmen verbreiten die Fake News sogar noch kräftig weiter, wie die Ergebnisse einer Studie der Kampagnenorganisation Avaaz zeigen.<sup>47</sup> Und dieses Problem ist sicher in den meisten sozialen Medien vorhanden, denn was geklickt wird, bringt Geld und häufig gelesene Informationen sind ein wunderbarer Platz für gut platzierte und deshalb teure Werbung. Also unterstützen die Algorithmen die Verbreitung von viel gelesenen Fake News noch weiter. Man müsste die Betreiber der sozialen Medien schon staatlich mit gesetzlichen Daumenschrauben zwingen, sich den eigenen Umsatzast abzusägen, auf dem sie profitabel wachsen. Die gesetzlichen Ansätze dazu bestehen, sind aber sicher zu zarte Pflänzchen, um dem Problem Herr zu werden.

Noch ein persönliches Schlusswort zu diesem Unterkapitel:

Nachdem ich die obigen Erklärungsversuche für Fake News selbst noch einmal gelesen hatte, war ich mir sicher, dass man beim Lesen das Gefühl bekommen wird, dass da ein Umweltextremist die Feder führte. Auf der oben erwähnten amerikanischen Website würde ich wohl als »Climate Alarmist« und »Socialist« und damit Gegner der Freiheit beschimpft werden<sup>48</sup>, aber glaubt mir, dem ist nicht so. Als Vertreter der Generation X und dreifacher Unternehmensgründer, der im Leben viel Erfolg und auch Wohlstand ohne Gedanken an die endlichen Ressourcen unseres Planeten angehäuft hat, würde ich auch gerne an die alternativen Fakten glauben. Einfach weiter Party machen und es so richtig schön und ohne Rücksicht auf die Konsequenzen krachen lassen. Aber mein GMV (Gesunder Menschenverstand) sagt mir, dass die Wissenschaft keine weltumspannende Verschwörung gestartet hat und die Ergebnisse so vieler unabhängig voneinander forschenden Fachleute keinem globalen konspirativen Plan folgen, der den Menschen den Spaß im Leben verderben soll.

Wenn ich also heute Fake News lese, dann schwillt mir angesichts der Unvernunft der Autoren nicht nur der Kamm, ich kriege regelrecht einen Hass auf die Hintermänner, die von all dem Blödsinn profitieren und sich die Taschen vollstopfen, während sie den Millionen leidenden und sterbenden Menschen kalt ins Gesicht lächeln. Und meine Rücksichtnahme auf die Meinungen der Fake-News-Gläubigen hält sich auch in Gren-

---

47 Siehe dazu <https://www.tagesspiegel.de/politik/fake-news-bei-youtube-21-millionen-klicks-fuer-leugner-des-klimawandels/25440754.html>

48 Siehe dazu <https://www.heartland.org/Center-Climate-Environment/index.html>

zen. Ich hoffe, dass all den bewusst lügenden Fake-News-Verbreitern eine lange Nase wächst wie einst Pinocchio, dann würde man sie leichter erkennen können. Und vielleicht würde dann manch einem Leichtgläubigen doch noch auffallen, dass da etwas nicht stimmen kann.

In diesem Buch werde ich zwar um Professionalität und Geduld bei der Überzeugung und Mitnahme der Menschen in Unternehmen werben, mein Plädoyer wird aber auch sein, dass man den meisten Aufwand lieber mit denen treibt, die klaren Verstands sind, als mit denen, die sich lieber an die leichter verdaulichen »Das ist doch alles erfunden«-Parolen dranhängen.

## 2.5 Prämissen für die Green Company Transformation

Nach den »brutalen Fakten« des Super-KAUs und der Auseinandersetzung mit den Fake News will ich noch einmal innehalten und zu den mehr konzeptionellen Kapiteln eine Brücke bauen. Dazu möchte ich gerne einige Prämissen formulieren, auf die ich mich im Nachfolgenden und auch in meiner täglichen Arbeit in Unternehmen berufen möchte.

### Green Company Tipp



Die Mission gegen den Super-KAU sollte auf dem Weg zu einer Green Company **rein lösungsorientiert** sein. Um wertvolle Energie und Zeit nicht in politischen, ideologischen oder populistischen Diskussionen zu verschwenden, sollten wir als Ausgangsbasis unseres Handelns folgende fünf Annahmen bzw. Prämissen treffen:

1. Der Super-KAU ist maßgeblich von der Menschheit verursacht! (Wer das immer noch nicht ganz glaubt, sollte gleich die nächsten beiden Kapitel lesen.)
2. Die Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse sollte uns leiten!
3. Wir Menschen haben (noch) die Möglichkeit, durch Gegenmaßnahmen einen Beitrag zur Abmilderung der Katastrophe zu leisten!
4. Alle Menschen und Organisationen/Unternehmen können einen Beitrag dazu leisten!
5. Politisch entschiedene Maßnahmen und Konzepte sind Ausdruck des demokratischen Meinungsbildungsprozesses. Zeit und Kraft sollten in Lösungen fließen, die gesetzlich und politisch abgedeckt sind. Für eine Rebellion haben wir nicht mehr die Zeit, deshalb lasst uns lieber eigeninitiativ über ggf. zu niedrig gesteckte Ziele hinausschießen.

Unser Motto sollte in Anlehnung an ein Kennedy-Zitat<sup>49</sup> lauten:

»Frag nicht, was andere zum Umweltschutz beitragen sollten! Frag dich, was du selbst und dein Unternehmen beitragen können!«

49 »Frage nicht, was dein Land für dich tun kann. Frage, was du für dein Land tun kannst.« John F. Kennedy